Stadt Heidelberg

Drucksache:
0218/2017/BV

Datum:
01.06.2017

Federführung:
Dezernat II, Vermessungsamt

Beteiligung:

Betreff:

Benennung des Bahnhofsplatzes Süd

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Bahnstadt	28.06.2017	Ö	☐ ja ☐ nein ☐ ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	12.07.2017	Ö	☐ ja ☐ nein ☐ ohne	
Gemeinderat	25.07.2017	Ö	☐ ja ☐ nein ☐ ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Bezirksbeirat Bahnstadt und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Der Bahnhofsplatz Süd in der Bahnstadt erhält den Namen „Roman-Herzog-Platz“.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Kosten für Straßenbeschilderung	circa 1000 Euro
Einnahmen:	
Keine	
Finanzierung:	
gedeckt im Rahmen der Erschließungsaufwendungen	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Kommission für Straßenbenennungen sieht Roman Herzog aufgrund seines Lebenslaufs für eine Platzbenennung als geeignet an, ist allerdings der Meinung, dass aus objektiv sachlichen Gründen ein anderer Name für diesen Platz besser wäre. Es wird deshalb als Alternative vorgeschlagen, den Bahnhofsplatz Süd „Margot-Becke-Platz“ zu nennen.

Begründung:

Anlass der Beschlussvorlage

Der Bahnhofplatz Süd wird das Bindeglied zwischen Hauptbahnhof und der Bahnstadt darstellen. Hier werden mit der Bahn ankommende Reisende die Bahnstadt betreten. Entsprechend prominent wird seine Bedeutung im neuen Straßennetz der Bahnstadt sein. (Anlage 01)

In den Beschlussvorschlägen der Verwaltung zur Straßen- und Platzbenennung in der Bahnstadt vom 24.11.2010 (Drucksache: 0364/2010/BV, beschlossen am 21.12.2010) und vom 15.05.2014 (Drucksache 0177/2014/BV, beschlossen am 05.06.2014) wurde die Benennung des Bahnhofplatzes Süd jeweils zurückgestellt, da noch kein Bedarf bestand und die Planungen dort noch nicht konkret genug waren.

Am 01.02.2017 stellte die CDU-Gemeinderatsfraktion den Antrag, die Benennung des Bahnhofplatzes Süd in „Roman-Herzog-Platz“ als Tagesordnungspunkt aufzunehmen (Antrag: 0011/2017/AN). Dieser wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 16.02.2017 in den Bezirksbeirat verwiesen.

Überprüfung durch die Kommission für Straßenbenennungen

Daraufhin hat sich die Kommission für Straßenbenennungen, die aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 16.06.2016 eingerichtet wurde mit der Aufgabe, alle personenbezogenen Straßennamen in Heidelberg zu überprüfen, mit dem Leben von Roman Herzog beschäftigt, ob dieser einer Straßenbenennung würdig ist.

Roman Herzog (geboren am 05. April 1934 in Landshut, gestorben am 10. Januar 2017 in Bad Mergentheim) war ein deutscher Jurist und Politiker (CDU), der zahlreiche öffentliche Ämter bekleidete und von 1994 bis 1999 siebter Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland war. Bekannt aus seiner Amtszeit ist vor allem die Proklamation des 27. Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus 1996 und seine Berliner „Ruck-Rede“ von 1997. Nach Jurastudium, Promotion und Habilitation in München wurde er 1965 Professor in Berlin. 1969 wechselte er an die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, wo er 1971 bis 1972 Rektor war. Seit 1970 Mitglied der CDU, war er von 1973 bis 1978 Staatssekretär in Rheinland-Pfalz, 1978 bis 1980 Minister für Kultus und Sport und anschließend bis 1983 Innenminister in Baden-Württemberg. 1983 wurde er zunächst Vizepräsident, ab 1987 war er Präsident des Bundesverfassungsgerichts bis zu seiner Wahl zum Bundespräsident 1994. Auch außerhalb seiner beruflichen und politischen Laufbahn zeigte er ein großes gesellschaftliches Engagement und erhielt für seine Verdienste zahlreiche Ehrungen. Während seiner Tätigkeit an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer wohnte er im Heidelberger Stadtteil Ziegelhausen.

Die Kommission für Straßenbenennungen hat sich mit den öffentlich bekannten Fakten in seinem Leben auseinandergesetzt. Er genießt bis heute hohes Ansehen. Als Verfassungsrichter und Präsident des Bundesverfassungsgerichts war er von Bundesrat und Bundestag mit Zweidrittelmehrheit zu wählen und mußte damit sowohl für die damalige Regierung als auch Opposition für dieses hohe überparteiliche Amt geeignet sein. Aus seinem Lebenslauf liegen der Kommission keine Anhaltspunkte vor, die gegen eine Verwendung als Platznamen sprechen oder weitergehende Forschungen erforderlich machen.

Alternativvorschlag der Kommission für Straßenbenennungen

Allerdings gibt die Kommission drei Punkte zu bedenken, die gegen eine Verwendung seines Namens für den Bahnhofplatz Süd sprechen: Erstens wurden die übrigen personenbezogenen Straßennamen in der Bahnstadt nach Personen aus Wissenschaft, Forschung und Technologie benannt, und Roman Herzog als Politiker und Jurist würde nicht dazu passen. Zweitens wird der Grundsatz, 5 Jahre ab dem Todeszeitpunkt mit einer Benennung zu warten, nicht eingehalten, da Roman Herzog erst am 10.01.2017 verstorben ist. Drittens soll der Anteil der weiblichen Straßennamen in Heidelberg weiter erhöht werden.

Aus diesen Gründen hat sich die Kommission mit möglichen Alternativen zu Roman Herzog für die Benennung des Bahnhofplatzes Süd beschäftigt. Die Person sollte allgemein anerkannte Verdienste aufweisen können, einen Bezug zu Heidelberg und eine gewisse Bekanntheit haben, aus Wissenschaft, Forschung und Technologie kommen, mindestens seit 5 Jahren verstorben und möglichst weiblich sein. Auch bei Benennungen von öffentlichen Einrichtungen wie Gebäuden, Räumlichkeiten oder Grünanlagen sollte sie noch nicht berücksichtigt sein. Aus der Diskussion verschiedener Namen kristallisierte sich deutlich **Margot Becke-Goehring** heraus.

Sie wurde am 10. Juni 1914 in Allenstein, Ostpreußen geboren, starb am 14. November 2009 in Heidelberg, war eine deutsche Chemikerin, die von 1966 bis 1968 als Rektorin der Universität Heidelberg amtierte und damit erste Rektorin einer westdeutschen Hochschule war. Nach dem Abitur 1933 in Erfurt studierte sie gegen den Willen des Vaters Chemie in München und Halle. 1938 folgte die Promotion, 1944 die Habilitation in Halle und die Ernennung zur Dozentin. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Becke-Goehring kurzfristig von den US-amerikanischen Besatzungstruppen interniert und in die Nähe von Darmstadt in die amerikanische Besatzungszone deportiert. Ihre Beschäftigung mit Deuteriumoxid ließ die Besatzungsmacht fälschlicherweise an eine Beteiligung am deutschen Atomprogramm glauben. 1946 wurde Becke-Goehring Dozentin an der Universität Heidelberg und 1947 außerordentliche Professorin für anorganische Chemie. Aus ihrem Arbeitskreis gingen im Laufe der Jahre etwa 300 wissenschaftliche Publikationen und 3 große Monographien hervor, wobei hier ihre Monographie „Ergebnisse und Probleme der Chemie der Schwefelstickstoffverbindungen“ besonders herausragend war. Sie erhielt internationale Anerkennung, was sich in zahlreichen Einladungen zu Vorträgen und Handbuchbeiträgen im Ausland zeigte. Ihre Arbeiten führten zum Entstehen eines neuen Kapitels der anorganischen Chemie, indem mehrere neue Klassen der Verbindung von Schwefel, Stickstoff, Phosphor und anderen Nichtmetallen entdeckt wurden. 1961 erhielt sie den renommierten Alfred-Stock-Gedächtnis-Preis für ihre Forschungen. Im selben Jahr wurde sie zur Dekanin der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg gewählt. Als sie 1966 einstimmig zur Rektorin der Universität Heidelberg gewählt wurde, war sie die erste weibliche Hochschulrektorin in Westdeutschland. Ihre Amtszeit fiel in die Zeit der 1968er-Studentenunruhen und stellte sie dadurch vor besondere Herausforderungen. 1968 gab sie ihr Amt ab. Von 1969 bis zu ihrem Ruhestand 1979 war sie Direktorin des Gmelin-Instituts für anorganische Chemie der Max-Planck-Gesellschaft in Frankfurt. Danach befasste sich Margot Becke-Goehring mit wissenschaftstheoretischen und wissenschaftshistorischen Themen. Sie gründete die Margot-und-Friedrich-Becke Stiftung, die dem besseren Verständnis zwischen Geistes- und Naturwissenschaften gewidmet ist. Ebenso fördert die Stiftung die Herausgabe umfangreicher Werke, wie z.B. die Biographie des Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz.

Verhältnis von Margot Becke-Goehring zum Nationalsozialismus:

Die Kommission für Straßenbenennungen hat sich mit dem Verhältnis von Frau Becke-Goehring zum Nationalsozialismus beschäftigt. Dabei wurden folgende Mitgliedschaften in Organisationen während der NS-Zeit zu Tage gefördert: Mitglied im Verein Deutscher Chemiker, dadurch in den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik überführt, Mitglied in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (ab 1937), im Reichskolonialbund, im Reichsluftschutzbund (ab 1941), im Deutschen Frauenwerk (ab 1941) und in der Deutschen Arbeitsfront (ab 1937) (Quelle: Universitätsarchiv

Heidelberg und Catalogus Professorum Halensis). Aus Sicht der Kommission sind diese Mitgliedschaften formaler Natur und damit unbedenklich. Es ist keine Mitgliedschaft in der NSDAP bekannt, im Gegensatz zu vielen ihrer Kollegen.

Bei der Bewertung der NS-Belastungen von Personen orientiert sich die Kommission für Straßenbenennungen bis zur Fertigstellung eigener Kriterien zunächst an dem Kriterienkatalog der „Kommission zur Überprüfung der Freiburger Straßennamen“, der im März 2016 dem dortigen Gemeinderat vorgelegt und inzwischen veröffentlicht wurde. Das entsprechende Klassifizierungskriterium der Freiburger Kommission lautet: „Aktive Förderung des Nationalsozialismus bzw. des NS-Unrechtsstaates von führender Position aus“. Eine „aktive Förderung des Nationalsozialismus bzw. des NS-Unrechtsstaates“ kann die Kommission aus den bekannten Fakten bei Margot Becke-Goehring keineswegs erkennen.

Die Kommission empfiehlt daher als Alternative zur Benennung nach Roman Herzog, den Bahnhofplatz Süd „**Margot-Becke-Platz**“ zu benennen, da Margot Becke-Goehring in Heidelberg unter diesem Namen bekannt ist.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes
Keine
2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:
Keine

gezeichnet
Jürgen Odszuck

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Karte zur geplanten Lage des Bahnhofplatzes Süd